

Der Verenasonntag

Am ersten Sonntag im September ist Verenasonntag. Gemäss Kirchenordnung der evangelisch-reformierten Kirche Baselland ist der Verenasonntag nach Art. 9, Absatz 2 ein Feiertag. Verena ist eine Heilige und bekanntlich gibt es bei uns Reformierten keine solchen. Wie also kommt die heilige Verena in unsere Kirchenordnung?

Leben der Verena

Verena lebte Ende des 3. Jahrhunderts und stammte aus einer christlichen Familie aus Theben. Mit der thebäischen Legion kam sie via Italien in das Gebiet der heutigen Schweiz. Sie kümmerte sich zuerst in Mailand um verfolgte Christen und Christinnen. Dann zog sie weiter nach Solothurn, weil dort ihr Verlobter Viktor den Märtyrertod gestorben sei.

Dort lebte sie in der Nähe von Solothurn, in einer Höhle in der nach ihr benannten Verenaschlucht als Einsiedlerin. Bald kamen junge Frauen aus der ganzen Region zu ihr. Diese lehrte sie nähen und sticken. Sie kannte sich auch in Kräuterheilkunde aus, so dass bald auch viele Kranke den Weg zu ihr fanden.

So erzählt die Legende, dass der römische Landpfleger sie gefangen genommen habe und sie erst wieder frei gelassen habe, als ihn Verena von einer schweren Krankheit geheilt habe.

Da immer mehr Menschen ihre Einsiedelei aufsuchten, zog es Verena fort. Sie wanderte der Aare entlang bis nach Koblenz. Nach einer Weile kam sie nach Zurzach, wo sie im Hause eines Priesters Aufnahme fand. Sie führte seinen Haushalt und kümmerte sich daneben weiter um bedürftige Menschen. Täglich besuchte sie die Aussätzigen ausserhalb des Dorfes mit einem Krug und einem Kamm, wusch ihre Köpfe, pflegte ihre Körper, tröstete und verköstigte sie.

Legenden

Eine Legende berichtet, dass man sie beschuldigte unrechtmässig Wein und Brot unter die Armen zu tragen. Da habe sie Wasser in Wein verwandelt.

Eine andere Legende erzählt, dass der Pfarrer, bei dem Verena wohnte, seinen Ring während der Fastenzeit nicht tragen wollte und ihn darum Verena zur Verwahrung übergab. Ein eifersüchtiger Diener habe diesen dann gestohlen und in den Rhein geworfen. Ein Fischer habe darauf einen grossen Fisch als Geschenk ins Pfarrhaus gebracht und als Verena diesen tranchierte, was fand sie wohl darin? Genau: den Ring.

Der Pfarrer liess ihr dann eine Zelle bauen, wo sie bis zu ihrem Tod Kranke pflegte.

Co-Patronin

Verena genoss äusserste Beliebtheit bei den Menschen in der Region Solothurn und Zurzach und war durchaus auch im Baselbiet bekannt. In Oltingen gab es Verena-Wasser, es entsprang gegenüber der alten Badquelle. In der Kirche Oltingen erinnert ein spätgotisches Fresko an der Westwand des Schiffs an die heilige Verena.

Sie wird gewöhnlich mit Kamm und Krug oder mit Krug und Brot dargestellt. Im Jahre 2003 hat Bischof Kurt Koch Verena zur Co-Patronin des Bistums Basel erhoben.

Kirchenordnung

Das alles erklärt aber immer noch nicht, wie die Verena in unsere reformierte Kirchenordnung hineingekommen ist.

Die Vermutung liegt natürlich nahe, dass dies in Erinnerung an die beliebte Heilige so gekommen ist. Aber der Grund ist viel pragmatischer. In den evangelisch-

reformiert gewordenen Kantonen wurden drei Abendmahlssonntage bestimmt: Ostern, Pfingsten und Weihnachten. Von Pfingsten bis Weihnachten gab es darum eine lange Lücke. Darum setzte man auf den Verena-Sonntag einen Abendmahlsgottesdienst. Der eidgenössische Dank- Buss- und Betttag wurde ja erst 1832 eingeführt. Da der Verenasonntag aber bereits Tradition hatte, überliess man es den Gemeinden, auch bei der Teilrevision der Kirchenordnung, ob sie am Verena-Sonntag oder am Betttag Abendmahl feiern möchten. Manchmal machen eben auch ganz pragmatische Lösungen Sinn, auch in der Kirche.

Pfrn. D. Wagner-Salathe